

## REINGELESEN



**HEINZ HOENIG**  
mit Paul Barz  
**MEINE FREIHEIT NEHM ICH MIR**  
Erinnerungen an 50 wilde Jahre  
332 S., € 20,70  
Lübbe Verlag,  
Bergisch Gladbach 2002

» Wir hatten nur wenige Außenaufnahmen. Nur die am Anfang und am Ende in La Rochelle. Alles andere spielte sich in den Bavaria-Hallen 4/5 ab. Dort tobte unser Seekrieg. Dort trieb unser Boot, von einer Riesenwippe in Bewegung gehalten, 280 Meter tief unter dem Meeresspiegel. (...) Das Boot ist in drei Teile geteilt, in Bug, Mittelteil, Heck, und jeder Teil zur einen Seite hin aufgeschnitten. Dort also sitzen, stehen, spielen wir.

Die Kamera beäugt mich, wie ich da in dem winzigen Funkerstand hocke. Drama. Sturm. Das Boot in höchster Gefahr. Achthundert Liter Wasser werden von oben auf uns geschüttet. Wirbelnd, reißend. Körper fliegen gegen die Wand. Im Team gibt es immer wieder Rippenbrüche. Aber weitermachen! Weiterdrehen! Nur Film? Gewiss nur Film! Aber der soll ganz groß, ganz toll, ganz spannend werden. Nun zeigt mal, ob wir Deutsche auch so was können oder immer nur über grüne Kinoheide wandern! (...)

DAS BOOT war unser Boot. Und als wir später in La Rochelle dabei waren, als dieses Boot langsam versank, wussten wir genau, dass das dort draußen nur Attrappe war. Doch war uns in diesem Augenblick, als würde dort ein Teil von uns selbst im atlantischen Grau versinken. Den Schmerz in Prochnows Blick haben wir damals alle empfunden. «

## MÖRDER, OHDRAHT!

Papa, der war's!" – "Was, der Herr da?" – "Ja, Papa, ich hab's doch g'sehn. Das ist der Mörder ... Mörder, ohdraht. Mörder!" Sprach der kleine Hansl und zeigte mit dem Finger auf Joseph Cotten, der der Aufforderung der schaulustigen Passanten, stehen zu bleiben ("Warn' S' a bissl!"), nicht Folge leistet und lieber im Dunkel Wiens verschwindet. Völlig zu Recht, weil es hierzulande erstens mit der Unschuldsvermutung noch nie weit her war, zweitens man am Josefsplatz prinzipiell lieber die Flucht ergreift.

Carol Reeds *THE THIRD MAN* (1949) hat das Bild Nachkriegs-Wiens entscheidend geprägt, ebenso das der Einwohner zur eigenen Stadt: Die ehemalige Metropole liegt in Trümmern, und zwischen diesen tummeln sich zum Zitherspiel Anton Karas' Penzillinschmugler, Diebe und Geheimagenten. Der Bild- und Textband *Der Dritte Mann* begibt sich nun auf die Spuren des Films, seiner Entstehungsbedingungen und seiner Produktions- und Wirkungsgeschichte. Überzeugend vor allem in seiner kritische Annäherung zum



"Mythos Wien" (etwa über Graham Greenes Aufenthalt in der Stadt) und in seinem stimmigen Verhältnis zwischen Bild und Text, präsentiert sich der Band – bestückt mit zahlreichen bisher unveröffentlichten Aufnahmen – als unverzichtbares Begleitbuch zum Film. Und auch wenn man Portieren nicht die Kehle durchschneiden soll: Kinder lügen hierzulande genauso wie anderswo. (mp)

**DER DRITTE MANN**  
Auf den Spuren eines Filmklassikers  
Brigitte Timmermann (Text) & Frederick Baker (Bild-Essay)  
228 S., 343 S/W-Abbildungen, € 49,-  
Czernin Verlag, Wien 2002



**ALFRED HITCHCOCKS**  
**SABOTEURE**  
€ 7,99  
Karussell /  
Universal, 2002

## &gt;&gt;HÖRSPIEL &lt;&lt; Alfred Hitchcocks Saboteure

Bei der Bearbeitung eines Filmes zu einem Hörbuch steht naturgemäß die Film-Handlung im Vordergrund, und dabei müssen mittels Wort-Brücken auch jene Dinge vermittelt werden, die sonst die Kamera zeigt. Alfred Hitchcocks Spionage-Film aus dem Jahr 1942 erzählt die Geschichte eines jungen Fabrikarbeiters, der nach einem Brand für einen Saboteur gehalten wird und fliehen muss. Um seine Unschuld beweisen zu können, versucht er, den wirklichen Attentäter und dessen Hintermänner zu finden. Der Showdown zwischen dem Arbeiter und dem wahren Saboteur findet dann in New York statt, und zwar auf der Spitze der Freiheitsstatue ...

Da Hitchcocks Filme nun zu einem großen Teil von ihrer Bild-Wirkung leben, geht in einer Hörspielversion naturgemäß ein wesentliches Charakteristikum verloren. Schön ist allerdings, dass hier immerhin die originale Filmmusik zur Untermalung dient. Das scheint aber mehr durch eine sparsame Produktionsweise bedingt, als durch unbedingten Willen zur Originaltreue, denn auch die Dialogpassagen stammen direkt von der Tonspur der deutschen Synchron-Fassung, komplett mit deftigem Analog-Rauschen im Hintergrund ... Im übrigen wurde auch auf einige Gags verzichtet, aber die Geschichte selbst (am Drehbuch hat u.a. auch die Krimi-Autorin Dorothy Parker mitgeschrieben) überlebt die Transponierung in eine andere Erzähl-Art durchwegs gut. (wk)